

## Erfahrungsbericht Erasmus+

### 1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Nachdem ich mich für ein Auslandsstudium entschieden hatte, fiel meine Wahl ziemlich schnell auf die Wageningen University (WUR). Das lag vor allem daran, dass die Kurse mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit und Internationalität, die auf der Webseite der Universität ausgeschrieben waren, mich sofort ansprachen.

Nach Erhalt der Zusage ist es vor allem wichtig, die Erasmus-Anforderungen, unter anderem ein Sprachtest und ein Motivationsschreiben, zu erfüllen, und alle benötigten Formulare einzureichen. Mit dem Organisieren des Auslandsaufenthaltes sollte man frühzeitig anfangen.

### 2. Unterkunft

Aus Berichten anderer Studenten und des ‚Student Service Centres‘ der Universität wusste ich bereits im Voraus, dass der Wohnungsmarkt im kleinen Städtchen Wageningen sehr überlaufen ist. Darum kümmerte ich mich frühzeitig und selbstständig um eine Unterkunft über die Internetseite '<http://www.housingdeskwageningen.nl>' und die Facebook-Gruppe 'Wageningen Student Plaza'. Mein Zimmer war ein echter Glücksgriff in zentraler, aber auch ruhiger Lage, direkt neben der Windmühle gelegen. Auch der Mietpreis von 360€ (warm, mit WIFI) für 12m<sup>2</sup> war im Vergleich sehr moderat. Meine Vermieterin war zufällig eine deutsche Auswanderin, die mit ihrem frischgeborenen Baby und den zwei Katzen ebenfalls im Haus wohnte. Wir verstanden uns von Anfang an sehr gut und ich fühlte mich heimelig wohl. Die Küche und das Badezimmer, beides sehr wohnlich und sauber, teilte ich mit zwei niederländischen Mitbewohnerinnen, mit denen ich des Öfteren zusammen kochte und aß.

### 3. Studium an der Gasthochschule

Halbjährlich gibt es zur Einführung der neuen Studenten die 'Annual Introduction Days (AIDs)'. Eine Woche lang wird ein buntes Programm geboten, was dazu ausgelegt ist, die Neankömmlinge gut 24 Stunden auf Trapp zu halten. Es besteht aus Kennenlern-Spielen, Stadtrallyes, Partys, Grillabenden, Informationsveranstaltungen zum Studium, Vorstellen der lokalen Vereine, Studentenverbindungen, Organisationen, kulturellen Abenden etc. Zahlreiche Erfahrungsberichte anderer empfehlen die Teilnahme an der Einführungswoche sehr, da sie hilft, Kontakte zu knüpfen, sich in der Stadt und an der Uni zurecht zu finden und Anregungen gibt, was die Freizeitgestaltung betrifft. Da ich jedoch aufgrund eines Praktikums an meiner Heimuniversität erst zur zweiten Periode nach Wageningen gereist bin, konnte ich nicht an der AID teilnehmen, was ich im Nachhinein etwas bedauere. Trotzdem habe ich mich unabhängig und mit Hilfe der ‚Buddy Group‘ sehr gut zurecht gefunden und eingelebt. Und wenn man bei Facebook aktiv ist sind die Möglichkeiten fast unbegrenzt und man findet sehr schnell Anschluss.

Viel Programm gibt es auch durch internationale Studierendenorganisatoren wie IxESN oder ISOW. Sie organisieren ‚International Kitchens‘, Partys, Ausflüge in andere Städte, und man kann sich dort auch Fahrräder oder sogar ein Auto leihen. Bei ISOW gibt es interessante Kursangebote, wie z.B. Dutch Lessons, Yoga, Zeichnen, Salsa oder Hairstyling.



Das akademische Jahr in den Niederlanden besteht nicht aus zwei Semestern, sondern aus mehreren Perioden, die sechswöchig oder dreiwöchig sind. In den langen Perioden wählt man üblicherweise zwei Kurse, in den kurzen Perioden entsprechend einen. Am Ende jeder Periode gibt es die „Study Week“, also Prüfungsvorbereitungszeit. Dieses System ermöglicht volle Konzentration und Fokussierung auf die jeweilige Veranstaltung und der Lerneffekt ist um einiges größer. Durch das schnell rotierende System mit den kurzen Periods muss man sich aber auch immer wieder mit anderen Leuten neu eingewöhnen.

Das Engagement der Professoren und Dozenten, deren Offenheit und Art zu lehren, haben mich sehr beeindruckt. Auch die Ausstattung der Universität, sowohl in den Laboren als auch in den Computer- und Gruppenarbeitsräumen, ist hervorragend.

Sehr viel Wert wird auf Gruppenarbeit gelegt und neben den abschließenden Klausuren werden oft Protokolle, Hausarbeiten oder Referate verlangt. Einerseits ermöglicht dies, die Themen besser zu verstehen und Soft Skills zu erlernen. Außerdem fördert es die Teamarbeit: Verschiedene Kulturen treffen aufeinander, verschiedene Arbeitsstile, es wird diskutiert und sich ausgetauscht. Andererseits bedeutet es auch Zeitdruck und erfordert Kompromissbereitschaft. Oftmals muss an Protokollen, Referaten und Hausarbeiten außerhalb der Veranstaltung gearbeitet werden, wozu häufig Freizeit geopfert werden muss.

Die meisten Kurse werden auf Englisch angeboten, und so ist es kein Problem, aus einem breiten Spektrum interessanter Veranstaltungen zu wählen. Die WUR Card ist praktischerweise Studentenausweis und Druckkarte in einem. Sie aufzuladen geht ganz leicht online über PayPal. Dadurch, dass so viele internationale Studierende an der WUR sind, ist es selbstverständlich, Englisch miteinander zu sprechen. Die Uni organisiert zudem viele interessante Vorträge und Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen. Auch das Sportangebot ist sehr vielfältig.

#### 4. Alltag und Freizeit

Wageningen ist ein kleines Städtchen mit ca. 36.000 Einwohnern, umgeben von Natur und an einem Arm des Rheins gelegen, wo man gut spazieren und im Winter teilweise auch Schlittschuh laufen kann. Günstig und gut einkaufen kann man besonders auf dem Markt vor der Kirche im Zentrum (Mittwochmorgens, Samstag bis 16 Uhr). Es gibt zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Kneipen und Cafés, zwei Kinos und ein Theater.

Das Fortbewegungsmittel schlechthin ist das Fahrrad, auch bei Regen und Schnee (günstige Regenhosen gibt es in zahlreichen Geschäften). Überall gibt es gut ausgebaute Radwege.

Ganz nützlich kann eine OV Chipkaart (eine Guthabekarte) für Bus und Bahn sein.

Ein aktives Netzwerk der deutschen Studierenden vermittelt auch Mitfahrgelegenheiten

(<https://www.facebook.com/groups/157790570966886/?fref=ts>),

allerdings eher seltener nach Süddeutschland. Die Suche lohnt sich aber dennoch.

In den Niederlanden reiste ich auch ein wenig und besuchte Städte wie Rotterdam, Utrecht, Den Haag und Maastricht, sowie die Insel Texel. Auch wenn die Landschaft in den Niederlanden nicht exotisch erscheint, so gibt es doch sehr sehenswerte Regionen.



#### 5. Betreuung

Zwar besuchte ich die Informationsveranstaltungen des Auslandsamts und der jährlich stattfindenden Erasmusbörse im Euroforum, informierte mich selbstständig über das Internet und hatte Kontakt zur Erasmus-Koordinatorin in Hohenheim – dennoch hätte ich mir mehr Unterstützung gewünscht, was die Organisation und vor allem die Wahl der Kurse und deren Anrechnung betrifft.

Zwar kann man sein ‚Learning Agreement‘ vor Ort noch ändern, dies ist jedoch wieder mit zahlreichen Formalien verbunden.

Im Forum, dem Hauptgebäude der Uni Wageningen, gibt es eine große Rezeption, die eigens für die Betreuung der Studenten dient. Außerdem stehen die Türen aller Mitarbeiter allzeit offen, somit ist es jederzeit möglich, seinen Dozenten oder Professoren einen Besuch abzustatten.

Bei Problemen jeder Art oder bei Fragen kann man sich immer und jederzeit an die Erasmus-Koordinatoren vor Ort wenden. Wenn man es einmal nicht zum Büro schafft, dann werden E-Mails innerhalb kürzester Zeit ausführlich beantwortet. Generell sind die Menschen hier sehr hilfsbereit.

### 6. Fazit

Das Auslandsstudium in Wageningen war nicht nur ein akademischer Gewinn. Auch das Leben an der Universität war spannend, trotz all der Herausforderungen.

Die Fächer waren horizontenerweiternd, und die englische Sprache alltäglich anzuwenden ist ein Vorteil für die Zukunft. Ich habe unglaublich viele nette Leute kennen gelernt und bin an mir selbst gewachsen.

Einen Erasmus-Aufenthalt kann ich jedem nur wärmstens empfehlen, vor allem, weil er alles andere als langweilig sein wird.

